

# Methode Laufzettel

Heterogene Studiengruppen mit unterschiedlichem Wissensstand und Erfahrungsschatz stellen hohe Anforderungen an die Lehre, will man keine:n Studierende:n auf der Strecke lassen. Ein für alle einheitlich gestalteter Lernprozess birgt hier die Gefahr – je nach gewähltem Niveau – die Leistungsstarken zu unterfordern oder die weniger Leistungsstarken zu überfordern. Den Ansatz durch Differenzierung Freiräume für die Unterschiede zu schaffen und der studentischen Diversität Rechnung zu tragen, verfolgt die Methode Laufzettel.

Grundprinzip ist dabei folgendes: Aus einer Sammlung von Aufgaben unterschiedlicher Themen und/oder Schwierigkeitsstufen wählen die Studierenden ihre Übungen selbst aus und bearbeiten diese in der Lehrveranstaltung in Einzel- oder Gruppenarbeit. Die Lösungen hängen im Raum verteilt an den Wänden und der Tafel. Wenn die Studierenden ihre Aufgabe fertig bearbeitet haben, können sie sich die Lösungen (leise und rücksichtsvoll!) anschauen gehen und mit dem eigenen Ergebnis vergleichen. Als Lehrende:r steht man währenddessen für Fragen der Studierenden und zur Besprechung von (alternativen) Lösungswegen zur Verfügung.

Auf diese Weise ist den Studierenden ein flexibler Übungsraum gegeben, der ein hohes Maß an Selbstbestimmung ermöglicht und zur Reflexion der eigenen Leistungsfähigkeit und/oder Interessen anregt. Fragen und Unklarheiten, die bei der Auseinandersetzung mit den Aufgaben auftauchen, können unmittelbar geklärt und bestenfalls neue Erkenntnisse aus der Lehrveranstaltung mitgenommen werden. Die körperliche Bewegung lockert zudem den Lernprozess auf und schafft eine lebendige Arbeitsatmosphäre.

## Notizen

.....

.....

.....

Katharina Roeber | [MuT.studifit@htwk-leipzig.de](mailto:MuT.studifit@htwk-leipzig.de)